Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 100 (2002)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

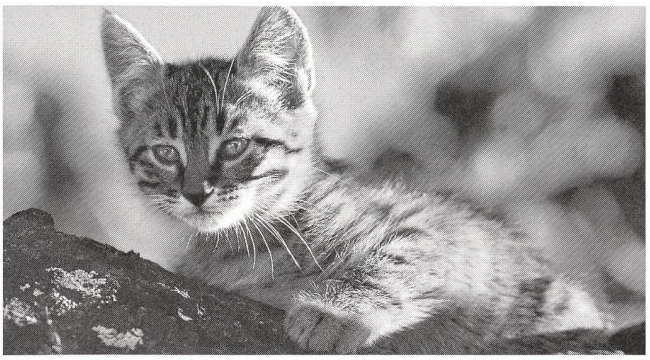
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



JAMA-Studie zu Allergien

Haustiere als Schutz

Allergien nehmen seit einigen Jahren zu. Auch wenn die Ursachen dafür noch nicht geklärt sind, ging man doch bis vor kurzem davon aus, dass die frühkindliche Sensibilisierung gegenüber häufig vorkommenden Allergenen das Risiko einer späteren Asthmaerkrankung erhöht. Tatsächlich zeigen mehrere Studien einen direkten Zusammenhang zwischen Hausstaubexposition und nachfolgender Sensibilisierung.
Zu ähnlichen Ergebnissen kamen retrospektive Untersuchungen zu Haustierhaltung. Allerdings gibt es schon seit einiger Zeit gegenläufige Erfahrungen. Es liegen Berichte vor, die zeigen, dass Kinder, die mit Tieren auf einem Bauernhof aufwachsen, seltener Allergien haben als Stadtkinder.
Andere Untersuchungen haben ergeben, dass Katzenhaltung das Sensibilisierungsrisiko senkt. Jetzt bestätigt die amerikanische «Childhood Allergy Study» den paradoxen Effekt: Im Rahmen dieser prospektiven Kohortenstudie wurden 835 Kinder von Geburt an bis zum Alter von etwa sieben Jahren beobachtet. Dabei stellte sich heraus, dass Kinder, die mit zwei oder mehr Hunden oder Katzen aufwuchsen, deutlich seltener Sensibilisierungen gegen die Haustiere aber auch gegen zahlreiche andere Allergene aufwiesen, und dies unabhängig von familiärer allergischer Disposition. Offenbar entwickeln die Kinder bei frühzeitiger Allergenexposition eine Art Toleranz, vermuten die Experten.

JAMA 2002;288:963–972. Aus: Ars Medici Nr. 19, 2002.

Hebammenschule St. Gallen

Video «Hebammenlandschaft»

Wissen werdende Eltern, was sie in der heutigen Zeit von einer Hebamme erwarten können? Ist das Berufsbild der Hebamme, einem ständigen Wandel der Zeit unterlegen, in der Öffentlichkeit auch genügend bekannt?
Diese und viele andere Fragen zu ihrer zukünftigen Tätigkeit haben 15 angehende Hebammen im zweiten Ausbildungsjahr an der St.Galler Schule bewogen, einen Videofilm zu erstellen: «Hebammenlandschaft». Ziel der jungen Frauen war, die vielseitigen Tätigkeiten und umfassenden Aufgaben der freiberuflichen Hebamme und der Spitalhebamme während der Schwangerschaftsbegleitung, Geburt und Wochenbettbetreuung aufzuzeigen. Die Dienstleistungen werden im Film informativ und ohne Wertung präsentiert.
Nach intensiven Arbeitswochen findet das Projekt mit einer Filmpremiere im November seinen Abschluss. Die Videokassette kann von Interessierten gekauft werden.

Anfragen an: Angelika Heuberger, KSSG, 071 494 23 81, angelika.heuberger@kssg.ch. Quelle: Medienmitteilung Kantonsspital St.Gallen vom 19. September 2002.

HIV und Stillen

Muttermilch immer noch besser

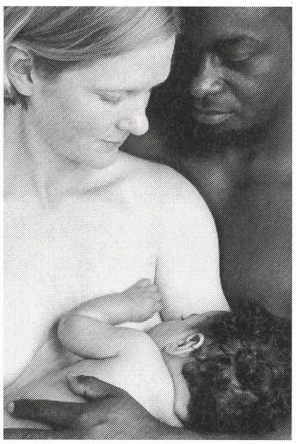
Auch wenn Stillen das Übertragungsrisiko von mütterlichem HIV auf das Neugeborene erhöht, ist es in vielen Ländern immer noch die sicherste Ernährung für Säuglinge, mahnen Ernährungsspezialisten der Universität Natal und der Kindergesundheitsgruppe des African Center for Population Studies and Reproductive Health in einem Bericht. Dies ist ihre Antwort auf den Vorschlag, HIV-infizierten Müttern gratis Muttermilch-Ersatzprodukte abzugeben, um das Überleben ihrer Kinder zu sichern. Auch wenn Milchersatzprodukte das Übertragungsrisiko senken, so erhöhen sie gleichzeitig das Risiko für andere Infektionen und somit die Morbidität und Mortalität bei den Neugeborenen. Der Expertenbericht betont weiter, dass sowohl Kinder von HIV-freien wie HIV-infizierten Müttern die besten Überlebenschancen haben, wenn sie etwa sechs Monate ausschliesslich gestillt werden. Deshalb sollten Gesundheitsprogramme auch in Ländern mit hoher HIV-Rate das ausschliessliche Stillen fördern. Laut UNICEF könnten mit ausschliesslichem Stillen zusätzlich etwa 1,5 Millionen nicht HIV-bezogene Todesfälle vermieden werden. Kinder, die nicht gestillt werden und andere Nahrung erhalten, haben laut WHO ein sechsfach erhöhtes Risiko, in den ersten beiden Lebensmonaten zu sterben.

Quelle: BMJ 2002;324:1474 (22 June).

Geschenkidee

Kalender 2003

Möchten Sie Ihre Freundinnen, Klientinnen oder Kolleginnen mit einem speziellen Hebammen-Geschenk überraschen? Wie immer sind Kalender eine gute Idee: nützlich, praktisch und – schön! Dies trifft in besonderem Masse auf den Kalender zu, den die Hebammen der Sektion Genf herausgeben. Er enthält 13 schwarz-weiss-Fotos einer jungen Fotografin zum Thema Stillen, hat das Format 30 x 30cm und ist dreisprachig D/F/I.



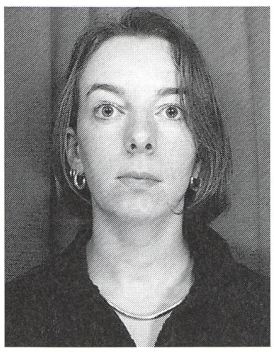
Preis: Fr. 20 + Porto, ab 20 Ex. Fr. 15.–. Zu bestellen bei: Patricia Picchiottino Rochaix, 15 chemin des Vaulx, 1228 Plan-les-Ouates, Tel. 022 885 09 10, patricia@zofka.ch

Nationalrat

Krippenplätze so rasch wie möglich

Der Bund soll das Anreizprogramm für neue Krippenplätze so rasch als möglich starten. Dies forderte der Nationalrat in der Herbstsession. Somit schwenkte er auf den Kompromissvorschlag des Ständerats ein, der 200 Millionen Franken für vier Jahre vorsieht. Eine parlamentarische Initiative von Jacqueline Fehr (SP ZH) hatte ursprünglich für vorerst vier Jahre je 100 Millionen Franken gefordert. Dem Nationalrat war es nun wichtig, in der Differenzbereinigung möglichst schnell zu einem Resultat zu kommen. Das Impulsprogramm soll am 1. Februar in Kraft gesetzt werden und insgesamt acht Jahre dauern, wobei nach vier Jahren über die Weiterführung entschieden wird. Damit sollen sich bis zu 28000 neue Betreuungsplätze wie Krippen, Horte, Tagesschulen und Mittagstische schaffen lassen.

Quelle: Bund 1. Oktober 2002.



Neues Gesicht in der Redaktionskommission

▶ Sue Brailey

Im November 2001 siedelte Sue Brailey mit Partner und zwei Kindern von London nach Bern über und interessierte sich schon kurze Zeit später für die Mitarbeit in der Redaktionskommission. Sues Curriculum zeugt von vielfältigem Fachwissen und breiter Berufserfahrung. Nach der britischen Matura schloss Sue drei Jahre später ihre Studien der Sozialwissenschaften mit einem BA ab und erlernte anschliessend den Pflege- und Hebammenberuf. Einen Teil ihrer Ausbildungszeit verbrachte sie am Berner Frauenspital und in Rumänien. Sue arbeitete dann acht Jahre lang als freischaffende Hebamme in einer Hebammenpraxis in London und machte dort von Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsturnen im Wasser über Hausgeburten bis zu Vaginalgeburten nach Kaiserschnitt so ziemlich alles aus ihrem Fachgebiet. Über eines ihrer Spezialgebiete, «Optimal fetal positioning», hat Sue Brailey am ICM-Kongress in Wien einen Vortrag gehalten. Als Hebamme gut informiert zu sein und Kenntnisse über aktuelle Forschungsarbeiten zu haben sieht Sue als notwendig für die weitere Professionalisierung der Hebammen an. Sue liest regelmässig die wichtigsten englischen Fachzeitschriften und freut sich darauf, dieses Wissen über die Kommissionsarbeit an die Schweizer Hebamme und ihre Leserinnen weitergeben zu können. Mit dem Editorial in dieser Nummer stellt sich Sue Brailey unseren Leserinnen selber vor.

Gerlinde Michel

arco Geburtshaus & Hebammenpraxis in Stans

▶ Nach 2 Jahren 121 Geburten und keine Episiotomie

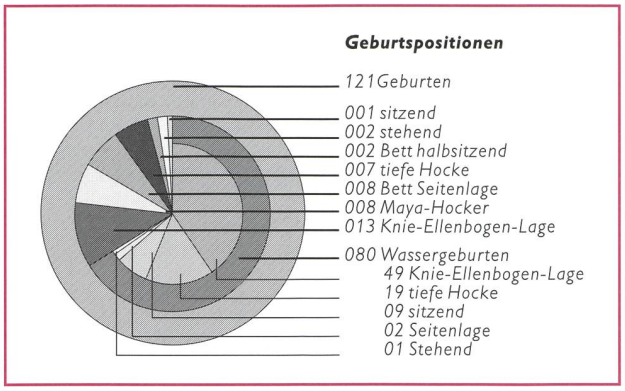
Das Geburtshaus im Zentrum von Stans wurde vor gut zwei Jahren von drei Hebammen mit rein privaten Mitteln gegründet. Die Gründerinnen teilen sich die Geschäftsleitung. Zwei Hebammen betreuen die Schwangerenvorsorge, die Geburten und die Wöchnerinnen samt Neugeborenen, eine Hebamme leitet das Stillambulatorium, welches auch externen Frauen zur Verfügung steht. Seit dem zweiten Betriebsjahr ist zudem eine Beleghebamme im Geburtshaus tätig. Zur Zeit sorgen sechs Teilzeitangestellte im Hauswirtschafts- und Nachtpikettbereich dafür, dass das Haus bei Belegung rund um die Uhr besetzt ist. Mit der Buchhaltung und der Werbung werden externe Fachleute beauftragt.

Die Geburten

Im 1. Betriebsjahr kamen 40 und im 2. Betriebsjahr 81 Kinder im arco zur Welt. Von 158 geplanten Geburten wurden 15 Frauen in der Schwangerschaft und 18 Frauen unter der Geburt ins Spital verlegt. Dies entspricht einer Verlegungsrate von 21%. Bei 15 der verlegten Frauen kam es zur Sectio, was einer tiefen Sectiorate von 9,5% entspricht. Eine Frau wurde im Wochenbett verlegt. 48% der 158 Schwangeren waren Primiparas, 52% Multiparas.

Geburtspositionen

66% der Frauen haben im Wasser geboren. Mehr als 50% der Frauen wählten dabei die Knie-Ellenbogen-Lage und etwa 20% die tiefe Hocke, womit die vertikale Gebärhaltung klar bevorzugt wurde. Daneben wurden gleichermassen die tiefe Hocke, der Mayahocker, die Knie-Ellenbogen-Lage oder die Seitenlage im Bett als Geburtsposition gewählt. Nur zwei Frauen haben in halbsitzender Position im Bett geboren, wobei beide Male medizinische Indikationen (Schulterdystokie und pathologisches CTG) für die Geburtsposition ausschlaggebend waren.



Damm-Situation

Allen Frauen wurde in der Schwangerenvorsorge die Dammvorbereitung empfohlen. Wir erklärten die Damm-Massage ab der 34. SSW und das Training mit dem Epi-no ab der 37. SSW und gaben das Epi-no zum Training ab. Bei keiner der 121 Geburten wurde eine Episiotomie durchgeführt. Bei 56,2% der Gebärenden blieb der Damm intakt, bei etwa 41,3% ergab sich ein Dammriss 1. oder 2. Grades. 2,5% der Gebärenden erlitten einen Dammriss 3. Grades (1 partieller, 2 totale).

Alle Dammrisse 3. Grades wurden von einem erfahrenen Gynäkologen im Geburtshaus versorgt. Laut einer internen schriftlichen Umfrage vom Juli 2002 leidet keine der betroffenen Frauen unter Schmerzen im Alltag oder beim Geschlechtsverkehr, unter Wind- oder Stuhlinkontinenz.

Alle würden bei einer allfälligen weiteren Geburt wieder auf eine Episiotomie verzichten und einen Dammriss bevorzugen. Auch gab keine der Frauen vermehrte Schmerzen bei der Dammversorgung oder im Wochenbett an. Eine betroffene Frau, die im Spital geboren hat, hat sich gleich geäussert. Mit dem Verzicht auf Episiotomien und dem positiven Resultat aus der Umfrage unter den Frauen mit einem Dammriss 3. Grades können wir somit heute punkto Dammsituation auf eine hundertprozentige Kundinnenzufriedenheit schliessen.

Schlussfolgerung

Die freie Wahl der Geburtsposition durch die Gebärende und die nicht invasive Leitung der Austrittsperiode sind primäre Voraussetzungen für die aktive und selbstbestimmte Geburt.

Optimale Resultate punkto Vermeidung einer Dammverletzung bringt die Kopfbremse durch die Hand der Mutter oder des Partners. Sowohl die vertikale Gebärhaltung als auch die Wassergeburt senken die Indikation zu einer Episiotomie massiv. Zur Zeit erachten wir die liegende oder halbsitzende Geburtsposition im Bett und eine Episiotomie bei einer physiologischen Geburt als nicht gerechtfertigt.

Doris Lüthi, arco@geburtshaus-stans.ch

▶ Weiterbildungsbroschüre 2003

Entgegen der Mitteilung in der Oktobernummer wird die Broschüre mit dem neuen Fort- und Weiterbildungsprogramm nicht der Dezembernummer der Schweizer Hebamme beiliegen, aber im Januar per Post zu Ihnen kommen.

Heidi Zimmermann, Silvie Uhlig Schwaar